© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neues Genus von Wasserschlangen

beschrieben

von

Joh. Jakob Tschudi.

(Hierzu Taf. VIII. Fig. 1—7.)

In einigen Sendungen von Amphibien, die Hr. Prof. Schönlein aus Celebes erhielt, befanden sich auch mehrere Hydern aus den Genera *Hydrophis* Wagl., *Platurus* Latr., *Pelamys* Daud., *Acrochordus* Hornst., aufser diesen aber auch eine neue Species von Wasserschlangen, die ich als Typus eines eignen Genus betrachtete und hier näher charakterisiren will.

Wesentliche Charaktere des Genus: Der Kopf der Schlange ist mit Schildern bedeckt, die den Wirbelschild kreisförmig umgeben. Die Nasenlöcher sind im hintern äufsern Winkel der Nasenschilder *) grofs, halbmondförmig, schliefsbar. Die Augen ziemlich klein, Pupille rund. Zwei vordere Augenschilder und ein Zügelschild sind vorhanden. Der Rumpf ist seitlich zusammengedrückt, einen Kiel längs dem Rücken und dem Bauche bildend; in der Mitte am dicksten gegen den After zu abnehmend. Die Schuppen sind hexagonal, auf dem Rücken in die rhombische Form übergehend und liegen ziegelförmig über einander. Die Schuppen des Halses sind am kleinsten, werden gegen den Rücken zu gröfser, und am breitesten am Bauche, wo sie das Ansehn von kleinen Schildchen erhalten. Ihre Zahl ist daselbst 166. Im Oberkiefer sind 2 durchbohrte Giftzähne, hinter diesen kleine, derbe nach hinten gebogene Zähnchen.

*) Hier findet sich aufser den 2 Paar Stirnschilder, auch noch ein Paar wirklicher Nasenschilder, die aber, nicht wie bei den Colubroiden seitlich, sondern zwischen dem Lippenschild und den vordern Stirnschildern liegen, also ihrer Lage nach vorderste Stirnschilder heifsen sollten.

BioDiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beschreibung der Species: Der Kopf ist nicht unterschieden, von oben zusammengedrückt, stark nach vorn abfallend, sehr kurz und stumpf. Die Maulwinkel gegen das Hinterhaupt rasch emporsteigend. Nasenlöcher nicht weit von der Mundkante abstehend im hintern äufsern Winkel der Nasenlöcher. Die Augen sind seitlich, doch hoch oben, mittelmäfsig grofs, wenig hervorstehend, rund mit runder Pupille. Ihre Entfernung von den Nasenlöchern gleich weit, wie von den Mundwinkeln. Eine Linie von einem Mundwinkel zum Nasenloche auf der nämlichen Seite gezogen berührt die untere Seite des Auges kaum *).

Schilder. Das Rüsselschild, *sc. rostrale*, ist vieleckig, ziemlich grofs, unten ausgebuchtet. Die Nasenschilder, *sc. nasalia*, unregelmäfsig sechseckig, die Seiten, mit denen sie ans *sc. rostrale* stofsen, abgerundet; die vordern Stirnschilder, *sc. front. ant.*, ziemlich klein, ebenfalls unregelmäfsig hexagonal. Die hintern Stirnschilder, *sc. front. post.*, bedeutend kleiner, als die vorigen, unregelmäfsig viereckig. Das Wirbelschild, *sc. vertebrale*, polygonisch, fast rund, ziemlich grofs; die Hinterhauptsschilder, *sc. occipitalia*, ablang pentagonisch. Auf diese folgt eine unregelmäfsige Schuppenbildung, neben ihnen liegen die Schläfenschilder, *sc. temporalia*, länglich unregelmäfsig vieleckig. Die Zügelschilder, *sc. lorea*, auf jeder Seite eins, sind ziemlich klein, fünfeckig, die vordern Augenschilder, *sc. ocul. anter.*, zwei, von denen das obere länglich, das untere mehr quadratisch ist. Die hintern Augenschilder, *sc. ocularia post.*, zwei, ziemlich gleich grofs, fünfeckig. Die Augenbraunschilder sehr stark entwickelt, ablang pentagonisch. Von den Randschildern der Oberlippe, *scut. marg. lab. sup.* sind die äufsersten sehr klein, schuppenartig, fast cylindrisch, die übrigen länglich rhombisch oder fünfeckig, die Unterlippenschilder, *scut. lab. med.*, herzförmig, schmal. Eigentliche Randschilder des Unterkiefers viere, wovon das den Lippenschildern nächste, das längste und rhombisch.

---

*) Ich fand fast immer, als sehr constantes generisches Kennzeichen bei den oft sehr schwierig zu unterscheidenden Sippen der Schlangen, das Verhältnifs des Auges zu einer Linie, die man sich von einem Mundwinkel zum entsprechenden Nasenloche gezogen denkt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das zweite ist klein, das dritte und vierte fast gleichlang quadratisch. Von der Mitte des Unterkiefers bis zum Maulwinkel sind noch vier Schuppen, von denen die ersten regelmäfsig fünfeckig, die nächsten viereckig sind. Die Kinnschilder, *scut. mentalia*, sind grofs, fast rund. Durch die kreisförmige Anordnung der *scut. occip.*, *tempor.*, *supercill.*, *front. post. et ant.*, um das Wirbelschild bekömmt der Kopf das auffallende Ansehn, als wäre er mit einer Krone geziert, wozu die mehr oder weniger rundliche Form eines jeden dieser Schilde bedeutend beiträgt. Eben so ist die Anordnung der Schilder um die Augen mehr oder weniger kreisförmig, was dem Kopfe ein sehr schönes Ansehn giebt. Die Nasenschilder (siehe Profil Fig. 4.) bilden einen Absatz, indem der Kopf bis zu den vordern Stirnschildern eben fortläuft, dann schnell abfällt; was dem Profile den tückischen Ausdruck, der den meisten Giftschlangen eigen ist, verleiht. Die Schuppen an der Kehle sind ziemlich klein, der Rumpf ist drall bis fast gegen die Mitte, wo er anfängt zusammengedrückt zu werden und anschwillt, seine Dicke nimmt gegen den After zu ab, die Compression bleibt. Die Schuppen am Halse sind kleiner, als am Rücken, wo sie, wie an den Seiten, eine ziemliche Gröfse erlangen. Der Typus derselben ist ein regelmäfsiges Sechseck, sie verschieben sich aber in einen Rhombus mit fast abgerundeten gegenüberstehenden Winkeln. Sie liegen übereinander. An den Seiten liegen mehrere Reihen solcher Schuppen, deren jede mit einem kleinen hervorspringenden Punkte versehen ist. Die Bauchschildchen sind gegen den Hals zu sehr regelmäfsig, schmal, weiter nach der Mitte des Leibes zu werden sie gröfser und an der hintern Seite ausgebuchtet, und bilden auf diese Weise einen Kiel nach der ganzen Länge des Bauches. Jedes dieser Schildchen ist gewöhnlich mit 7 kleinen Punkten bedeckt, von denen 3 von jeder Seite her gegen die Mitte des Kiels kommen, das siebente auf dem Kiele selbst steht, oberhalb der sechs andern, wodurch die Kante, der Länge nach das Ansehn der Schenkelpapillen der Eidechsen erhält. Der After ist mit zwei rhombischen Schildchen bedeckt, die seitlich über einander liegen. Der Schwanz ist ziemlich kurz, sehr stark zusammengedrückt, ruderförmig, und wenig niedriger als der Rumpf. Die Höhe beim After ist die geringste des ganzen Körpers. Die Be-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schuppung des Schwanzes ist sehr regelmäfsig. Sie wird von grofsen Sechsecken gebildet, die nicht, wie am übrigen Körper, aufeinander, sondern nebeneinander liegen. Es sind auf jeder Seite sechs Reihen, von denen die oberste und unterste sich um die Schwanzkante herumbiegt, und auf der andern Seite fortsetzt, im Ganzen also nur 10 vollständige Reihen. Das Schwanzende nimmt ein grofses unregelmäfsiges Schild ein. Die untere Schwanzkante ist ausgebuchtet.

Farbe. Diese Schlange gehört zu den einfarbigen Wasserschlangen, deren auch Peron in seiner Reise nach Australien Erwähnung thut. Sie ist am ganzen Körper braun, scheint die Sonne auf sie oder wird die Schlange trocken, so schillert sie ins stahlblaue und hernach ins silberweifse. Die Seiten des Kopfes und die Kehle sind gelblichbraun, die Punkte auf den Schuppen sind dunkler als die Schuppen selbst. Häutet sich die Schlange im Weingeist, so wird sie schmutzigweifs.

Länge der ganzen Schlange von der Schnauze zur Schwanzspitze	30″ 6‴ par.
Länge des Schwanzes	4″ 6‴
Länge des Kopfes	$9\frac{1}{2}$‴
Breite des Kopfes gerade vor den Augen	$5\frac{1}{2}$‴
Umfang des Leibes bei seiner gröfsten Dicke	3″ 4‴
Höhe des Schwanzes	$11\frac{1}{2}$‴
Höhe des Leibes beim After	$9\frac{1}{4}$‴.

Den Zahnbau dieser Schlange anbelangend bemerke ich Folgendes:

Im Oberkiefer befindet sich auf jeder Seite ein langer, stark rückwärts gebogener sehr fein auslaufender durchbohrter Giftzahn. Hinter jedem derselben sind acht kleine, derbe, nach hinten gebogene Zähnchen. Zwei Reihen Gaumenzähne sind vorhanden, von denen jede aus 10 bis 12 dünnen, langen Zähnen besteht, von denen die ersten stark nach hinten gebogen sind, die folgenden mehr, so dafs die vom fünften an unter einem äufserst spitzen Winkel mit dem Gaumenbeine zusammenstofsen. Die Unterkieferzähne sind zahlreich, derb, kurz, gedrängt, nach hinten gebogen. — Von der Lebensweise, Nahrung und Fortpflanzung dieser Hyder ist weiter nichts bekannt. Ihr Vaterland ist der ostindische Ocean.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Genus *) *Stephanohydra mihi.*

Caput subdistinctum, in fronte declive, nares superae, magnae, semilunatae, in scutorum nasalium angulo postico externa. Scutum loreum unum. Scuta ocularia anteriora 2. In medio truncо compressa. Squamae notaei parvae dorsi laterumque majores, hexagonae seu rhomboideae imbricatae, gastraei magnae hexagonae punctulis pluribus prominulis, caudae magnae oblongo-hexagonae postpositae. Cauda remiformis. Post longum telum utrinque dentes parvi, densi, reflexi. Dentes palatini 10 — 12 utrinque reflexissimi. (Corpus in medio intumescens.) Asia.

Species. *Stephanohydra fusca. mihi.*

St. corpore supra fusco, infra helvolo-fusco. Long. corp. 30″ 6‴.

Erklärung der Figuren.

Fig. 1. *Stephanohydra fusca* Tsch. natürliche Gröfse.
Fig. 2. Kopf derselben von oben — —
Fig. 3. Kopf derselben von unten — —
Fig. 4. Profil des Kopfes — —
Fig. 5. Durchschnitt der Schlange am Hals —
Fig. 6. Durchschnitt der Schlange am Körper in seiner gröfsten Höhe.
Fig. 7. Durchschnitt des Schwanzes.

Filaria? im Gehirn eines Eidechsen-Fötus.

(Briefliche Mittheilung vom Prof. Rathke.)

In den nachfolgenden Zeilen will ich Ihnen über einen Fall Bericht geben, der deshalb, weil bis jetzt, so viel mir wenigstens bewufst, kein ihm ähnlicher bekannt geworden ist, wohl werth sein dürfte, dem gelehrten Publikum vorgelegt zu werden.

*) Ich zeige hier nicht an, welche Stelle dieser Genus im natürlichen Systeme einnehmen mufs, indem ich es, da die Systematik der Wasserschlangen, so wie ihre Einreihung in die Systeme, noch höchst unbefriedigend ist, später in einer Munographie dieser Familie thun werde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Fig. 2.

Fig. 4

Fig. 5

Fig. 1

Fig. 6

Fig. 7

Fig. 8

I

II

III.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: 3-1

Autor(en)/Author(s): Tschudi Johann Jakob von

Artikel/Article: Neues Genus von Wasserschlangen 331-335